

nehmen, jede andere Beeinträchtigung viel geduldiger, als die Schmählerung ihres Vergnügens ertragen.

11. In Bezug auf die vierzehnte und fünfzehnte Wahrnehmung.

Diese beyden Wahrnehmungen leiten zurberst, und zwar vorzüglich in Hinsicht auf die verfeinerten Menschenklassen, zu einer Klugheitsregel, die in ihrer Allgemeinheit und ohne die ihr nöthigen nähern Bestimmungen und Einschränkungen, so lautet:

Verabsäume, bey dem Bestreben nach wahrer innerer Vollkommenheit, auch den äußern Schein derselben nicht!

Aber so allgemein ausgedrückt, wie sie hier lautet, würde diese Regel manchem Mißverständnisse und einer sehr verkehrten Anwendung ausgesetzt seyn. Wir müssen sie also näher zu bestimmen suchen.

Es ist ausgemacht wahr, daß bey weitem die meisten Menschen mehr auf das Äußere oder den Schein, als auf das Innere oder das Wesen der Dinge sehen, und in ihren Urtheilen und Neigungen sich mehr von jenem, als von diesem